

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Così fan tutte

Mozart, Wolfgang Amadeus

Leipzig, [1898]

Szene VII

[urn:nbn:de:bsz:31-80025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80025)

Fiordiligi.
Ferraudo.

Lasse mich!
Nein, ich bleibe, bis freundlicher Dein Auge
auf mich blicket. O Gott! Was sagt Dein
Schweigen, was Deine Seufzer?

Nr. 24. Arie.

Ja ich sehe, die Schönste der Frauen,
Sie kann länger mir nicht widerstehn,
Nimmer kann sie mein Werben verschmähen,
Nicht verspotten mein inniges Flehn.
Diese Augen, die sehnsücht'gen Seufzer
Dringen tröstend in's Herz mir hinein:
Laß' mich länger nicht leiden und schmachten,
Lasse selig in Liebe uns sein.
Doch Du schweigst, willst grausam mich fliehen,
Und vergebens ersehnt' ich das Glück?
Wohl, so schwinde auf ewig die Hoffnung,
Und mir bleib' nur Verzweiflung zurück.

(geht ab.)

Siebente Scene.

Recitativ.

Fiordiligi.

Er fliehet . . . höre . . . doch nein! mag er nur
gehen, aus meiner Nähe fliehen, dem meine
Schwäche zu erliegen Gefahr läuft. Welch'
herbe Qualen hat er mir nicht bereitet! Gerechte
Strafe leid' ich nun für mein Unrecht. War's
nicht Verbrechen, mit ihm hier zu verweilen,
sein Geständniß zu hören? Hat ich nicht
besser, seiner Seufzer zu spotten? Ach, diesem
Herzen drohen furchtbare Leiden: Leiden der
Liebe! Ich glühe, doch ist dies Feuer nicht die
Regung eines wahren Gefühles: 's ist Wahn-
sinn, ist Thorheit, Verzweiflung, bittere Reue,
schändlicher Leichtsin, ist Meineid, schändlicher
Trenbruch!

Nr. 25. Rondo.

Fiordiligi.

D verzeih', verzeih' Geliebter,
 Dies Vergehn dem schwachen Weibe,
 Daß es ewig verborgen bleibe,
 Darum fleh' ich, o Gott, Dich an!
 Daß ich ganz und gar gesunde,
 Will in Neu' den Fehl ich büßen,
 Nie gedenk' ich mehr der Stunde,
 Die an Grau'n und Schmach mich mahnt.
 Ach und wem brachst Du die Treue,
 Wem schusst Du so bitteres Leid?
 Sieh, ich schwöre Dir auf's Neue,
 Dein zu sein in Ewigkeit.

(geht ab.)

Achte Scene.

Recitativ.

Ferrando und Guglielmo.

Ferrando. Ha Freund, wir haben gewonnen!
 Guglielmo. Eine Umbe oder Terne?
 Ferrando. Nein, unsre ganze Wette. Fiordiligi, sie ist die
 Tugend selber.
 Guglielmo. Nichts geringeres?
 Ferrando. Nicht das Geringste. Sieb Achtung und hör'
 mich ruhig an.
 Guglielmo. Nur zu, ich bin ganz Ohr.
 Ferrando. Wie es besprochen, geh' ich an ihrer Seite im
 Garten auf und nieder; ich geb' ihr meinen
 Arm, wir sprechen von allerhand gleichgült'gen
 Dingen und endlich auch von der Liebe.
 Guglielmo. Nur weiter!
 Ferrando. Ich heuchle Bittern, ich heuchle Thränen, thu'
 als müßt' ich gleich zu ihren Füßen sterben.
 Guglielmo. Ganz vortrefflich, bei meiner Treu. Und sie?